



Laibacher Zeitung.

Samstag den 8. October.

Italien.

Berichte über das Unglück, welches durch das Regenwetter überall angerichtet wird, gehen von allen Seiten ein; wohl am schlimmsten ist es Faenza ergangen, wo der Fluss Amone aus seinen hohen Ufern getreten, die ganze Landschaft verwüstet, viele Häuser umgestürzt (in Faenza selbst achtzehn) und die schöne antike, über drei Bögen führende Brücke eingerissen hat, welche seit der Römerzeit allen Stürmen und Fluthen widerstanden, mit den Thürmen, die als Stadethor dienten. Die Post aus dem Norden, die durch die Stadt ihren Weg nimmt, kommt seitdem auf Umwegen hier verspätet an. In Ravenna, wo gerade Jahrmarkt gehalten wurde, nahmen die Fluthen ihren Lauf über den Marktplatz, rissen alle Boutiken um und schwemmten die Waren mit hinweg. Wie viele Menschen ihren Tod fanden, war noch nicht bekannt. Lugo, ein gewerbreicher Ort, verlor alle seine Mühlen und Näderwerke.

(Allg. Z.)

Deutschland.

Die Karlsruher Zeit. meldet aus Karlsruhe vom 26. Sept.: „Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann v. Österreich sind gestern Mittag nach 1 Uhr, unter dem Namen eines „Grafen von Meran“ von Germersheim kommend, zum Besuch der großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Gasthof „zum Erbprinzen“ abgestiegen. Se. kaiserl. Hoheit wohnten der großherzoglichen Tafel bei und segneten sodann noch am nämlichen Abend höchst ihre Reise bis Rastatt fort.“ (Dest. B.)

Schweden.

Stockholm, 12. Sept. Der König hat in diesen Tagen an den Staatsrat eine von ihm selbst abgefaßte finanzielle Arbeit, unter dem Titel: „Sur des banques“ übergeben, die, genau geprüft und

reislich erwogen, in der That Bewunderung erregen muß. Sie zeigt eine so tiefe Kenntniß der finanziellen Verhältnisse der Nationen im Allgemeinen und der schwedischen insbesondere, daß bei den vielen und großen Regierungssorgen, welche während der langen Reihe von Jahren unsrer greisen Monarchen beschäftigen müssen, sein eminentes Genie dazu gehörte, eine solche Arbeit, besonders in seinen hohen Lebensjahren, zu Stande zu bringen. So viel scheint gewiß, daß, werden einst mit Zustimmung der Stände die Ideen des Königs zu Gesetzen erhoben, ins Leben geführt, dann der Zeitpunkt ziemlich mit Sicherheit berechnet werden kann, wo Schwedens Papiergebeld den ausgemünzten Sorten gleich stehen wird (es ist bekannt, wie vieles hieran fehlt), ein immenser Vortheil für den Handel des Landes und die Prosperität seiner Einwohner.

Ein Schreiben aus Gothenburg, vom 17. Sept. sagt: „Der Befehlshaber des Dampfschiffes Express, welches Christiansand am Mittwoch Morgen verlassen, der zu der Reise von Hull wegen schweren Sturmes und widrigen Windes 113 Stunden gebraucht, hat in Betreff eines gestrandeten russischen Kriegsschiffes schriftlich wie folgt berichtet: „Hr. Reinhardt, Sohn des Consuls in Christiansand, ging von dort an Bord des Dampfschiffes Nordcap, um wo möglich die unglückliche Besatzung eines gestrandeten russischen Kriegsschiffes zu retten, das, zu 74 Kanonen gehobert, aber nur mit 40 Kanonen besetzt war und 930 Mann, mit Inbegriff der Officiere, führte; es ist in Archangel gebaut und war auf der Reise nach St. Petersburg begriffen. Das Schiff, welches mehrere Nothschüsse that, war am Sonntage vor Grimstad gesehen worden, es wehte aber so stark, daß kein Lotsenboot auslaufen konnte, und so ließ es zuletzt auf den Felsen bei der Bucht von Bräckeöde, der große Mast ging über Bord und 300

Mann fanden ihren Tod in den Wellen ^{*)}), viele bei dem Versuche in den Booten zu landen. Nur 16 von 30 Offizieren wurden gerettet, welche den Rest der Besatzung ihrem Schicksal überließen. Darauf trieb das Schiff gegen die Felsen beim Feuer von Oxöe, wo es fort fuhr Nothschüsse zu thun, die man deutlich in Christiansand hörte, aber nicht bei der Wache am Feuer, so schwer war der Sturm und so stark brachen sich die Wellen an den Felsen. Vier Anker wurden hier geworfen, allein das Schiff trieb des sen ungeachtet längs der Küste mit Nordostwind fort. Der Rest der Besatzung ward 10 Meilen nördlich von Lindesnäs gerettet und Mittwoch Morgens von dem Dampfschiffe Nordcap in Christiansand gelandet, welches das Schiff eine kurze Zeit im Schleppstau gehabt hatte, aber fahren lassen mußte, weil die ausgeholten Täue auf dem Schiffe nicht geklappt werden konnten, da der untere Raum des Schiffes mit Wasser angefüllt war.“ (Ullg. 3.)

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Bei der nahe bevorstehenden Abreise des Herzogs v. Rumale nach Afrika kommt der Plan des Königs, Algier als eine Art selbständiges Militärrreich von einem Prinzen-Vizekönig regieren zu lassen, wieder unter den Salonsgerüchten zum Vorschein. Früher war der Herzog von Nemours für diesen Posten bestimmt, allein das ihm nicht zugesagende barsche und von jeder Etikette freie Benehmen Bugeauds ließ den Prinzen bald Algiers überdrüssig werden und nach Frankreich zurückkehren. Nun, heißt es, wolle man's mit Rumale versuchen, dem man, sobald der zu viel lärmende und schreiende Bugeaud entbehrlieb ist, die Regierung von Algier übertragen und Rumigny an die Seite geben werde. Das plötzliche mächtige Erscheinen Abd-el-Kaders in demselben Augenblicke, wo Bugeauds Bulletins und Broschüre seine Vernichtung angekündigt, macht übrigens einen sehr unangenehmen Eindruck. In den höheren militärischen Kreisen verspricht man sich überhaupt nur wenig von dem großen Herbstfeldzuge, und glaubt, daß man mit Aufopferung von Geld und Menschen doch nicht viel weiter als bisher kommen wird. So lange Abd-el-Kader noch Mittel findet, sich in Marocco zu rekrutiren und für sein Geld englische Gewehre und Munition zu kaufen, so lange wird dieser kleine Krieg nicht aufhören. Die Versicherungen des Kaisers von Marocco, Abd-el-Kader nicht unterstützen

zu lassen, mögen ganz aufrichtig seyn, aber selber wohnen an den Gränzen seines Reiches eine Menge Stämme, die sich ebenso wenig um ihn kümmern, als sie sich vor 12 Jahren um den Dey von Algier kümmerten, und die, von Raub und Beute lebend, stets dem Meistbietenden folgen werden. Nur eine große Ausdehnung der Eroberung und Unterjochung aller Gebirgsstämme kann diese Gegenden beruhigen.

Die Angelegenheiten in Afrika nehmen jetzt wieder eine Wendung, welche Ledermann, der die Araber nur ein wenig kennt, leicht voraussehen konnte. Kaum sind die Feldarbeiten zu Ende und die Ernte ins Reine gebracht, so haben sich auch schon wieder mehrere, kaum einige Wochen unterworffene Araberstämme losgesagt und sind zu Abd-el-Kader übergegangen. Die schon seit Jahren der französischen Herrschaft ergebenen Douairs und Smelos schütteten bei allen diesen Unterwerfungen immer bedenklich den Kopf, und hörtent nie auf, den klugen Rath zu geben, daß man mit den Arabern jetzt, wo man sie schon beinahe gänzlich besiegt habe, nicht philantropisch verfahren, sondern gegen sie das türkische System befolgen müsse. Alle diese anscheinenden Unterwerfungen, sagten sie, seyen nichts als List und Falschheit, von Abd-el-Kader selbst angerathen. Nach den neuesten Nachrichten aus Oran soll der General Arbouille mit seiner aus 6 Bataillonen bestehenden Colonne, nämlich dem 1. Linieninfanterieregiment, 2 Bataillons der Fremdenlegion, 1 Bataillon Chasseurs d'Orléans und 1 Bataillon Dragoon indigenes, 9 Stunden von Lekehemt, am Fuße des Argoun, als er eben dieses Land verlassen und seinen Rückzug antreten wollte, von einer bedeutenden Truppenmacht unter Abd-el-Kaders persönlichem Befehl mit Ungestüm angegriffen worden seyn, wobei besonders das 1. L. I. Reg., das die Nachhut bildete, einen schweren Kampf bestanden und ein Paar hundert Mann, worunter 4 Offiziere, verloren habe. Nur mit vieler Mühe sollen die Araber zurückgetrieben worden seyn. Unter solchen Umständen wird der projectierte Feldzug in der Provinz Constantine wohl vorerst unterbleiben und der Gouverneur sein ganzes Augenmerk auf die neue Schilderhebung Abd-el-Kaders in der Provinz Oran zu richten haben.

Paris, 27. Sept. In den Berichten aus Algier herrscht eine auffallende Ungewissheit. Während unsere direeten Nachrichten kaum einen Zweifel ausdrücken, daß der Herbstfeldzug im Osten der Regierung vor sich gehen werde, verbreiten die Blätter von Toulon und Marseille beunruhigende Gerüchte über die

*) Nach einem späteren Bericht sind über 600 Mann der Besatzung des Schiffes (Ingermannland, Capitän Terfchin) umgekommen.

Macht Abd-el-Kaders, den Aufstand des großen Stammes der Glitas, einen Angriff mehrerer Stämme auf das Streiflager sc., welche, wenn sie sich bestätigen sollten, wohl den ursprünglichen Plan durchkreuzen könnten. Momentlich soll General Arbouville von Mostaganem aus die Glitas haben züchtigen wollen, aber mit einer tüchtigen Schlappe zurückgekehrt seyn. Auch wäre General Lamoriciere um den 12. Sept. (so weit gehen Briefe aus Oran) nicht mehr bei Telesdent gestanden, sondern nach Mostaganem zurückgekommen, von da aber und zwar jetzt mit solchen Verstärkungen, daß er mit Bedeau und Arbouville vereinigt 10,000 Mann zur Verfügung hatte, wieder nach Maskara aufgebrochen. Abd-el-Kaders Armee wurde zu wenigstens 4 bis 5000 Mann geschätzt. Den wegen des Artikels in der Sentinelle durch Tagsbefehl zurechtgewiesenen und mit Haft belegten Unteroffizieren vom 3. Jägerbataillon hatte Bugeaud den Rest ihrer Strafe nachgesehen, und ihnen gleichfalls durch Tagsbefehl Verzeihung ange-deihen lassen. Sind doch einige Oppositionsblätter der Meinung und behaupten, auch der Marschall-Kriegsminister urtheile so, daß der Generalgouverneur durch Bekanntmachung seiner Flugschrift über Algier in denselben Fehler gerathen sey, den er an seinen Untergebenen so scharf geahndet habe.

(Aug. 3.)

Großbritannien.

Zu Liverpool ist am 22. Sept. eine furchtbare Feuersbrunst ausgebrochen; in sieben Stunden verkehrten die Flammen Waren an Werth von 500,000 Pf. St.; dabei kamen 30 bis 40 Menschen ums Leben, und viele wurden schwer verletzt; unter den verbrannten Waren werden 45,000 Ballen Baumwolle erwähnt. Das Feuer brach aus um 4 Uhr Morgens; es dauerte nicht lange und drei ganze Straßen standen in Flammen, nämlich Cromptonstreet, Formbistreet und Neptunstreet. In Folge der großen Zerstörung an Baumwolle ist der Preis dieses Artikels bereits merklich gestiegen.

Nachrichten aus Buenos-Ayres zufolge, befand sich Capitän Ross im Juni auf einer der Falkland-Inseln, und gedachte noch mehrere Monate daselbst zu bleiben, weil seine Schiffe „Erebus“ und „Terror“ bei ihrem letzten Ausflug in das Südpolar-meer, indem sie einem Eisberg auszuweichen suchten, sich durch Zusammenstoß beschädigt und der Reparatur bedurften. Zugleich war eine Reihe interessanter wissenschaftlicher Beobachtungen im Gang. Capitän Ross hatte eine Sternwarte auf dem alten

französischen, von Bougainville erbauten Fort errichtet; dazu magnetische Beobachtungen, und Beobachtungen über Temperatur, Winde, Negen u. s. w. Sämtliche Offiziere bewiesen den größten Eifer. Die Flora der Insel beschäftigte den Botaniker Hooker, welcher eine derselben eigenthümliche Art von büschelweise wachsendem Guttergras (tussack grass) zum Anbau in Europa empfiehlt, besonders in Dorn- und Sumpfland, wie es Irland und die Orkney-Inseln haben. Es wächst 6 Fuß hoch und 200 bis 300 Halmen sprossen aus einer Pflanze. Pferde und Kühe fressen es mit größter Gier und werden sichtbar fett von dieser Nahrung. Die Niederungen der ganzen Inselgruppe sind davon überdeckt. Dieselbe wird, trotzdem daß sie bekanntlich alles Holz entbehrt, ihrer Geeignetheit zur Viehzucht wegen sehr zur Colonisation empfohlen. (Dest. B.)

London, 23. Sept. Erzherzog Friedrich von Österreich hat in Mivarrs Hotel, wo er wohnt, ein Lever gehalten. Das diplomatische Corps ward empfangen. Graf v. Aberdeen wurde durch den österreichischen Gesandten vorgestellt. Der Erzherzog fuhr dann nach Windsor zur Aufwartung bei der Königin. Der Aufenthalt Sr. Kaiserl. Hoheit in England wird bis in die erste Woche Novembers währen. Man benützt diese Zeit zur Ausbesserung der Fregatte Bellona.

London, 24. Sept. Gestern (23.) Abends ward in der Waterloo-Galerie des Windsorschlosses dem Erzherzog Friedrich von Österreich zu Ehren ein großes Banket gegeben, welchem von den Ministern Sir N. Peel, von ausgezeichneten fremden Gästen der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz und Fürst Lichtenstein beiwohnten.

Die prachtvollen Feste, die der Marquis von Breadalbane der Königin auf Taymouthcastle gegeben, sollen nicht weniger als 60,000 Pf. Sterling. (720,000 fl.) gekostet haben, d. h. ungefähr 10,000 Pf. St. mehr als die gesamte Nobility und Gentry des Reichs, nach ergangener Aufforderung von den Kanzeln, für die nothleidenden Arbeiter unterschrieben. Lord Breadalbane hat bloß von seinem Landgrundzins ein Jahreseinkommen von 50,000 Pf., und keine Familie. (Aug. 3.)

Das Publicum wird mit Vergnügen hören, daß die Angabe von der Ankunft eines französischen Postbeamten in London, der mit unsfern Postbehörden über Ermäßigung des Briefporto's von Frankreich nach England und umgekehrt unterhandeln soll, richtig ist, und daß man endlich die Verwirklichung der weisen Verbesserungsvorschläge hoffen darf, welche Hr. Piron in seinem vor vier Jahren erschienenen Werke machte. Ein solcher Vertrag würde die freundlichen Verhältnisse zwischen den beiden Ländern enger knüpfen und den jetzt so kostspieligen Briefwechsel ungemein erleichtern und vermehren. Die Gerechtigkeit verlangt anzuerkennen, daß alle Vorschläge zum Zweck dieser wünschenswerthen Vereinigung von den britischen Postbehörden ausgingen

Mögen ihre französischen Collegen auf der jetzt von ihnen betretenen liberalen und vernünftigen Bahn beharren, und alle bisherigen Gründe zu Beschwerden über sie werden verschwinden. Wie nothwendig aber eine Reduction des Briefporto's geworden ist, wird man einsehen, wenn man weiß, daß die wechselseitige Einschmuggelung von Briefen in England und Frankreich in fast unglaublichem Umfange getrieben wird. Ein Brief von London nach Dover kostet, wie jeder Brief durch ganz England überhaupt, nur 1 Penny (3 kr.), und ein Brief von Calais nach Paris 10 Sous (etwas weniger als 5 Pence oder als 15 kr.), hingegen ein Brief von Paris nach London, oder von London nach Paris, kostet 1 Shilling 8 Pence (1 fl.). Die Ermäßigung der Brieftaxe wird das Einschwärzen vermindern. (Times.)

Serbiens.

Von der türkischen Gränze, 20. Sept. Ich habe Ihnen bereits bemerkt, daß über die Triebfedern der letzten Revolution von Serbien nichts weiter bekannt sey, als daß der Plan dazu zu Constantinopel entworfen und unter dem Schutz und der Leitung Schekib Effendi's zur Ausführung gekommen. Ob Russland einen indirekten Anteil an der Sache gehabt, ist mehr als zweifelhaft, ja wenn der instinctartige gemeine Glorie eines Volkes Berücksichtigung verdient, muß Russland von dem Verdachte der Mitwirkung an den letzten Vorfällen freigesprochen werden. In den serbischen Ortschaften an der Donau ist man, wie gesagt, allgemein der Meinung, daß die ganze Bewegung ausschließlich im Sinne der Türken geschehen, und beruft sich zur Bekräftigung derselben auf die ernsthaften Verwürfisse, die zwischen Schekib Effendi und Hrn. v. Duhamel gleich bei ihrem Auftreten in Bucharest statt gehabt haben, und die im Falle eines Einverständnisses zwischen den Cabinetten von Stambul und St. Petersburg in Betreff der Donauprovinzen nicht zu erklären wären. Auch in Bucharest versuchte der türkische Commissär die Opposition für sich zu gewinnen, was ihm aber nicht in dem Maße gelang, als es bei der hort verfolgten, erbitterten, zum Theil von dem vaterländischen Herd verbannten serbischen Opposition der Fall war. Die Regierung des Fürsten Michael hatte überdies unter den niedern Volksklassen viele Feinde und die Erinnerungen an den tapfern Czerny Georg sind dem serbischen Landmann älter und heiliger als das Andenken an Milosch, obwohl es Niemand einfallen wird, die Verdienste des Letztern für Serbiens Befreiung in Abrede zu stellen. Man kann bei all dem nicht läugnen, daß in Serbien die echten Vaterlandsfreunde die Absetzung des Fürsten Michael und die Statt gehabte Umnägelung nicht günstig beurtheilen, obwohl sie andererseits die Beibehaltung der daraus hervorgegangenen Ergebnisse einer isolirten Intervention des nordischen Protectors zur Wiedereinsetzung der Familie Milosch bei weitem vorziehen. Denn diejenigen, denen Serbiens Unabhängigkeit und Selbständigkeit über alles andere geht, fürchten nicht die Türken und die Regierung von Stambul, sondern die gröbere und in stetem

Vorschreiten begriffene Macht des russischen Reichs. — Fürst Michael hat von Semlin aus eine Deputation nach Constantinopel, eine zweite nach Wien und St. Petersburg gesandt, die provisorische Regierung ihrerseits eine nach Constantinopel mit Stojan Schimitsch an der Spitze; letztere ist vorgestern in Gesellschaft Schekib Effendi's mit dem Donaudampfer abgegangen. Schekib scheint daher seine Mission für vollbracht anzusehen. Die erstgenannte Deputation hat gestern ihre Reise nach Wien angetreten. Die türkische Besatzung von Belgrad hat in den letzten Tagen eine Verstärkung von 2000 Albanesen aus Widdin erhalten. Wutschitsch hat am 17. in Gesellschaft eines türkischen Bumbochi mit einigen Truppen Belgrad verlassen zur Verfolgung des Capitans Mitschitsch, der für den vertriebenen Michael einige Anklage in zwei oder drei Districten gefunden zu haben scheint. Was man davon in den Kreisen der nach Semlin geflüchteten Serbier vernimmt, ist offenbar übertrieben, in Erwangelung zuverlässiger Nachrichten jedoch nicht ganz zu übergehen. Nach diesen hätten sich acht Capitanate (nicht Districte) in der Gegend von Angiza für die Sache des Fürsten Michael erklärt und Mitschitsch, der sich an ihre Spitze gestellt, wäre es gelungen, über 1000 bewaffnete Männer um sich zu versammeln. Mit diesen sey Mitschitsch auf die frühere Hauptstadt Kragujevac losgegangen und habe sich auch derselben bemächtigt. In Kragujevac habe er einige Kasernen erbeutet und sey nun auf dem Wege nach Belgrad, um die Wiedereinsetzung des Fürsten zu vollziehen. Der mehrerwähne Mitschitsch war im Jahr 1840, als es sich um die Dämpfung der von den alten Milosch gegen die Partei des Senats angezettelten revolutionären Bewegung handelte, einer der ersten Capitani, die sich Wutschitsch anschlossen und die Partei des Fürsten bekämpften. Nicht in Erfüllung gegangene Erwartungen des Capitans scheinen ihn jetzt auf die Seite der Milosch'schen Familie getrieben und bewogen zu haben mit unbedeutenden Mitteln den Kampf gegen seinen ehemaligen Freund Wutschitsch einzugehen und gegen die Proscen Gränze, 20. Sept. Von der türkischen gewählte Nachkomme Czerny Georgs, Alexander Petrovitsch Czerny, ist dessen zweiter, im Jahre 1806 geborner Sohn; er erhielt in Russland, wo auch seine Mutter mit einer ansehnlichen Pension lebte, seine Erziehung und war seit der Thronbesteigung des Fürsten Michael dessen Adjutant. Der Neugewählte ist 36 Jahre alt. Die in mehreren Berichten enthaltene unrichtige Angabe seines Alters, auf 18 Jahre, hatte die eingeschlichene Verweichlung mit einem Enkel Czerny Georgs veranlaßt, da dieses Alter für richtig angenommen — sich von selbst ergäbe, daß es ein Sohn Czerny Georgs, der im Jahre 1817, also schon vor 25 Jahren umkam, nicht seyn könne. — Der als Anführer der serbischen Truppen gegen Wutschitsch bekannte Mitschitsch soll, von seinen Truppen verlassen, der siegenden Partei in die Hände gefallen und ermordet worden seyn. (Allg. Z.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Tours vom 3. October 1842.

	Mittelpreis.
Staatschuldverschreibung, zu 5 p.Ct.	(in E.M.) 109
detto detto detto	4 (in E.M.) 100 91/6
Verloste Obligation, Hofkam-	5 p.Ct.
mer. Obligation d. Zwangs-	104 1/2 "
Parolehens in Krain u. Terra-	104 "
eis. Obligat. v. Tore, Vor-	105 1/2 "
arlberg und Salzburg	99 7/8
Obligat. der allgem. und Ungar.	3 v. H.
Hofkammer, der ältern Com-	2 1/2 v. H.
bardischen Schulden, der in	2 1/4 v. H.
Florenz und Genua aufge-	2 v. H.
nommenen Anteilen	3 1/4 v. H.
Obligationen der Stände	45 1/2
v. Österreich unter	3 p.Ct.
ob der Enns, von Böh-	2 1/2 "
men, Mähren, Schles-	2 1/4 "
sien, Steiermark, Kärn-	2 "
ten, Krain, Gör, und	3 1/4 "
des W. Oberk. Amtes	—
Action der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	—
zu 1000 fl. E. M.	717 fl. in E. M.
Detto österr. Donau-Dampfschiffahrt	—
zu 500 fl. E. M.	493 1/4 fl. in E. M.

K. K. Lottoziehung.

In Wien am 1. October 1842.

67. 46. 75. 58. 39.

Die nächste Ziehung wird am 12. October 1842 in Wien gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 1. October 1842.

Katharina Hauptmann, Kammer-Jungfrau der Hochgeborenen Witfrau Gräfinn v. Auersperg, alt 62 Jahre, in der Stadt Nr. 171, am Schlagstusse, in Folge der allgemeinen Wassersucht.

Den 2. Dem Andreas Grabloviz, Zuckerfabrik-Arbeiter, sein Kind Alois, alt 5 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 33, an Faisen. — Der ledigen Ursula N., Dienstmagd, ihr Kind Theresia, alt 10 Tage, im Civil-Spital Nr. 1, an innern Faisen. — Jacob Karlín, Sträßling, alt 26 Jahre, am Kastelberge Nr. 57, an der Lungenfucht. — Dem Joseph Sterle, Taglöbner, sein Kind Franz, alt 1 Jahr, in der Stadt Nr. 92, an der Auszehrung.

Den 4. Margaretha Wontscha, Institutsarme, alt 50 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an der Wassersucht.

Den 6. Dem Matthäus Strojan, Taglöbner, sein Weib Margaretha, Institutsarme, alt 64 Jahre, in der Pollana-Vorstadt Nr. 33, am wiederholten Schlagstus, und wurde gerichtlich beschaut. — Dem Hrn. Joseph Ehlinger, Privaten, sein Kind Josepha, alt 8 Monate, in der Krakau-Vorstadt Nr. 72, an der Auszehrung.

Uamerlung. Im Monate September 1842 sind 41 Personen gestorben.
Der Laib. Zeitung v. 8. October 1842.)

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1626. (1)

Schul-Eröffnung.

Am 17. d. M. beginnt der Lehrcurs in der Gesangschule der hiesigen philharmonischen Gesellschaft.

Die an dem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, wollen sich am 15. d. M. Vormittags um 10 Uhr im Schul-Locale, Salendergasse Nr. 193, zweiten Stock, einfinden.

Von der Direction der philharmonischen Gesellschaft in Laibach am 7. October 1842.

3. 1624. (1)

Weinlicitation über 990 Eimer.

Von der Herrschaft Oberpettau, Marburgsger Kreises, wird bekannt gemacht, daß zu Oberpettau am 20. October d. J., Vormittags um 9 Uhr anfangend, 840 Eimer 1834er et 1834er E. B., dann 150 Eimer 3. et 3., licitando werden verkauft werden.

Herrschaft Oberpettau am 2. October 1842.

3. 1621. (1)

Sehr frische feine Oelfarben und Fügerfarben, in Elasen zu 10, 12, 15, 18, 20 bis 54 kr., sind immer

frisch bei mir zu haben, wie auch ordinäre und feine Wasserfarben, in Kästchen mit 12, 18 und 24 Stücken, von 2 kr. bis 5 fl. 54 kr.; ferner habe sie alle Gattungen Zeichnungs- und Maler-Requisiten zu billigen Preisen vorrätig.

Die Gräzer-Zeitung, vom October 1842 an, wird bei mir um einen billigen Preis zum Lesen ausgeliehen.

Leop. Paternotti,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler am Hauptplatz.

3. 1611. (3)

Anzeige.

Ein Lehrjung, welcher die Vergoldungskunst gründlich erlernen will, wie auch der deutschen und krainischen Sprache kündig ist, wird bei Schuscherf et Matschek, Vergolder am Hauptplatze im Beschko'schen Hause Nr. 7, aufgenommen.

Literarische Anzeigen.

In der Buch-, Kunst- und Musikalien- Handlung von Ignaz Edlen von Kleinmayr in Laibach, am Congressplatz, sind immer vorrätig:

Die Schulbücher für das k. k. Gymnasium, so wie alle übrigen Lehr- u. Hilfsbücher, Atlasse u. Wörterbücher.

Dieselbe empfiehlt sich
zu allen literarischen Aufträgen jeder Art,
aus allen

Zweigen in- und ausländischer Literatur.

In derselben findet man das Neueste aus allen Zweigen in- und ausländischer Literatur, wenn auch nicht von ihr in den Zeitungen angekündigt, und außerdem ein bedeutendes Lager anderer Bücher aus allen Wissenschaften. Jedes augenblicklich nicht vorrätige Buch, in welcher Sprache es sey, wird aufs schnellste besorgt. Die in jeder Woche ankommenden Neuigkeiten sind sowohl in der Handlung zur geneigten Durchsicht bereit, als deren Zustellung in die Wohnung zur Einsicht und Auswahl, jedoch nur auf Verlangen, zu Diensten steht.

Chrestomathia latina in usum auditorum philosophia anni primi et secundi Editis emendator et correctior. Viennae 1839. 2 fl., brosch. 2 fl. 5 kr.
Lehrbuch der Philosophie. 2 Bände. brosch. 1 fl. 30 kr.

Systematischer Religionsunterricht für Candidaten der Philosophie. 3 Th. à 52 kr. Kreusler, M. O., und Vollbeding, M. T. E., kurzgefasstes lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. Leipzig. 1841. 2 fl. 30 kr.

Schönberger, F. A., neuestes lateinisch-deutsches- und deutsch-lateinisches Handlexicon zum Schul- und Geschäftsgebrauche. Nach den besten Quellen der vorzüglichsten Werke von Scheller, Kraft, Lünemann, Kirchius u. bearbeitet. Letzte, sorgfältigst durchgesehene und verbesserte Ausgabe, mit einem Vorberichte von Hohler. 3 Bände. Wien. 1842. 5 fl. 48 kr.

Baumgartner, Dr. A., die Naturlehre nach ihrem gegenwärtigen Zustande, mit Rück-

sicht auf mathematische Begründung dargestellt. Siebente Auflage, vom Genannten und von Dr. A. v. Ettinghausen gemeinschaftlich umgearbeitet; mit 8 Kupfertafeln. Wien. 1842. 5 fl. brosch. 5 fl. 6 kr.

Bei Ignaz Edlen v. Kleinmayr, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Laibach, ist in Commission so eben erschienen:

Dr. C. A. Ullepitsch

Aphorismen

aus dem
Gebiete
der

Lebensphilosophie.

Preis: Geheftet 40 kr.

Der Verfasser widmet den ganzen Ertrag dieser Auflage seinen Landsmännern, Friedrich Baraga und Franz Pirz, Missionäre in Nordamerika, zur Deckung von Missionsbedürfnissen.